

Die aktuelle Lage in Syrien

Die Sanktionsmaßnahmen seitens der EU Länder und der USA verhindern den Wiederaufbau des Landes und blockieren damit die Rückkehr der Bevölkerung aus den Flüchtlingslagern in den Nachbarländern Libanon, Jordanien und Türkei. Stellungen der syrischen Armee und ihrer iranischen Unterstützer liegen wöchentlich unter dem Beschuss durch israelische Raketen und Drohnen. Die Flughäfen von Aleppo und Damaskus werden immer wieder angegriffen. Im Osten des Landes hat die USA im „Kampf gegen den IS“ die Ölfördergebiete besetzt und Militärstützpunkte aufgebaut. Die syrische Regierung hat keinen Zugriff mehr auf das Öl. Im Nordwesten hat die türkische Armee im Grenzgebiet einen breiten Streifen Land besetzt und die arabische und kurdische Bevölkerung vertrieben und hält nun gemeinsam mit islamistischen Gruppen die Region besetzt. Die Bevölkerung floh in die „kurdische Autonomieregion“ in Nordsyrien. Die landwirtschaftlichen Gebiete dort sind die Kornkammer Syriens. Doch sie sind vom Wasserstand des Euphrat abhängig. Die Türkei hat an dessen Oberlauf Stauseen gebaut und hält ihre vertraglich vereinbarten Durchflussmengen nicht ein. In der Folge fällt nicht nur der Pegel des Flusses, sondern auch der Grundwasserspiegel. Ernten vertrocknen, Brunnen fallen trocken, Seuchen breiten sich aus. Seit Jahren schon ermordet die türkische Armee Leiter*innen von Selbstverwaltung und von Frauenorganisationen in Nordsyrien und greift zivile Infrastrukturen an. Sie rechtfertigt das damit, dort kurdische Terroristen zu bekämpfen, beschießt aber auch gezielt die Wachposten der Gefängnisse, in denen tausende IS-Kämpfer und teilweise ihre Familien leben, weil ihre Herkunftsländer nicht bereit sind, sie zurückzunehmen. Die USA haben ihre ehemaligen Verbündeten im Krieg gegen den Islamischen Staat IS, die „Selbstverteidigungskräfte“ des arabisch-kurdischen Nordsyriens, scheinbar längst vergessen.